

Siebengebirgs-Zeitung

mit
Oberkasseler Nachrichten

Nr. 28 / 10. Dez. 1987

Einzelpreis: DM 1,30

Halbjahresversammlung der Bruderschaft

R. Am Freitag, dem 11. Dezember 1987, findet um 20 Uhr im katholischen Pfarrheim zu Oberkassel die Halbjahresversammlung der Jesus-Maria-Josef-Junggesellen-Schützenbruderschaft Bonn-Oberkassel 1794 e.V. statt.

Hierzu sind alle Ehrenmitglieder, ehemalige Schützenkönige, inaktive und aktive Mitglieder recht herzlich eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Neuaufnahmen, Halbjahresbericht, Wahl der Kassenprüfer und Verschiedenes. Im Anschluß an die Versammlung wird die Bruderschaft noch einen Film über die diesjährigen Kirmesfeierlichkeiten zeigen. Unter Punkt Verschiedenes würde sich die Bruderschaft freuen, wenn sich junge Oberkasseler Männer, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und viel Spaß an Geselligkeit haben, Mitglied der Bruderschaft würden.

Gottfried-Kinkel-Schule veranstaltet eine Projektwoche

R. In der Zeit vom 8. bis 11. Dezember findet in der Gottfried-Kinkel-Gemeinschaftsgrundschule in Oberkassel eine Projektwoche (Prowo) statt. Dabei tritt für Schüler und Lehrer an Stelle des herkömmlichen Unterrichts im Klassenverband ein Lernen in Projekten. Unter dem Leitthema „Vorweihnachtliches Arbeiten in der Adventszeit“ haben sich die Schüler aus einem Angebot von elf Projektthemen ihre Arbeit ausgewählt.

Als Abschluß der Prowo findet am Freitagnachmittag, 11. Dezember, eine Präsentation statt. Die Gruppen werden ihre Ergebnisse den Eltern und Freunden der Schule vorstellen.

Vorweihnachtsfeier

Am Donnerstag, dem 17. Dezember 1987, findet von 14 bis 16 Uhr eine Weihnachtsfeier in der Seniorenbegegnungsstätte im alten Rathaus in Oberkassel statt.

Hauptversammlung und Adventsfeier Obst- und Gartenbauverein zog Bilanz

R. Die Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins am 29. November – verbunden mit einer Adventsfeier – war recht gut besucht. Es zeugt von einer positiven Arbeit eines Vereins, wenn recht viele Mitglieder am Vereinsgeschehen teilnehmen. Von den 450 Mitgliedern konnte der Vorsitzende Bertel Kleuver etwa die Hälfte bei der Versammlung begrüßen.

Nach Kaffee und Kuchen gab Helga Glimm den Geschäftsbericht. Die Adventskerzen waren angesteckt, als Werner Vogel den Dia-Film über die Reise ins Werdenfelser Land hielt. Aufmerksame Zuhörer folgten dieser gut vorbereiteten Rückschau.

Die Überraschung des Nachmittags war, als der Direktor der Sparkasse Oberkassel sich zu Wort meldete und dem Obst- und Gartenbauverein einen Spargeschengutschein über 500 DM für die Initiative bei der Anschaffung des Brunnens an der Sparkasse überreichte. Der Obst- und Gartenbauverein hat auch die Pflege dieser Anlage übernommen.

Der Vorsitzende konnte bei dieser Gelegenheit Peter Hoffmann das versprochene gerahmte Farbfoto des Brunnens übergeben und dankte für den Scheck, der der ohnehin zur Zeit schmalen Kasse des Vereins zugute kommt.

Vier Reisegutscheine á 100 DM für die Fahrt an den Tegernsee 1988 und eine Viertagereise in den Schwarzwald waren die besonderen Preise der Verlosung an diesem Tag. Ein Mitglied gewann gleich zwei Reisegutscheine, sie wurden von ihm dem Gartenbauverein wieder zur freien Verfügung gestellt. Eine tolerante Einstellung.

Mit humorvollen Erläuterungen – anhand einer kleinen Dia-Serie – sprach Bertel Kleuver über das Tegernseer Land, das Reiseziel 1988. U. a. berichtete er über die Aktivitäten für das kommende Jahr. Hier steht im Mittelpunkt der Festkommers am 4. Juni 1988 in der Rheinhalde zum 60jährigen Bestehen des Obst- und Gartenbauvereins Oberkassel.



Tombola beim Obst- und Gartenbauverein.

Foto: Kleuver



Gemütliche Stunden der Betagten beim vorweihnachtlichen Fest des Oberkasseler Verbandes der Ortsvereine. Foto: Steeg

Verband der Ortsvereine gestaltete vorweihnachtliches Seniorenfest

gest. 1141 Frauen und Männer über 65 Jahre leben in Oberkassel. 450 von ihnen waren der Einladung des Verbandes der Ortsvereine zum traditionellen Altenfest in der Vorweihnachtszeit gefolgt. In der Oberkasseler Rheinhalle begrüßte Ortsverbandsvorsitzender Jupp Gassen die Betagten, wünschte einige frohe Stunden und stellte im Laufe des Nachmittags die Oberkasseler Vereine vor.

Nach einer ausgedehnten Kaffeetafel erfreute der Castel-Chor die Seniorinnen und Senioren mit den schönsten deutschen Weihnachtsliedern. Damen der „Nixen vom Märchensee“ trugen Weihnachtsgeschichten vor und sangen gemeinsam mit dem Publikum zum Schluß ihrer Darbietungen das Lied von der fröhlichen, gnadenreichen Weihnachtszeit. Advents- und Weihnachtslieder spielte die Posaengruppe und als

Nikolaus hatte dann Jupp Gassen noch seinen großen Auftritt. Obwohl sie selbst längst zur Seniorenschar gehören, wirken sie noch aktiv im Oberkasseler Vereinsleben mit: Gertrud Dickschen und Toni Efferoth. Ihnen überreichte Jupp Gassen zum Dank für ihre Aktivitäten ein kleines Präsent. Die Grüße der Kirchengemeinden überbrachten Pfarrer Hans Kroh (evangelisch) und Pfarrer Hendrik Stermans (katholisch).

Zum Abschluß des gemütlichen und erlebnisreichen Nachmittags zeigte Bertel Kleuver noch zahlreiche Dias, die das Leben der Oberkasseler Vereine im nun zu Ende gehenden Jahr veranschaulichten. So mancher erkannte sich beim Besuch der Veranstaltungen jetzt im Bilde wieder. Ermöglicht wurde der Seniorennachmittag durch Spenden und Mittel aus den Vereinen. Ein städtischer Zuschuß wird noch erwartet.

100 Jahre Bürgerverein Römlinghoven Ballotage entscheidet über Mitgliederaufnahme

(bö) Tabak, Trinkfreudigkeit und Skatspiel brachten Jakob Bonn, Bernhard Hoitz, Joseph Kemp, Anton Lämgen, Alfred Neumann, Georg Oehm, Conrad Peters, Adam Richarz, Johann Richarz I, Johann Richarz II und Franz Thiebes zusammen. Anfang Oktober 1887 trafen

sich die wackeren Männer im Gasthaus „Zum wilden Mann“. Dort wollten sie aber keineswegs „den wilden Mann spielen“, sondern sie genossen die Geselligkeit und Gemütlichkeit beim gemeinsamen Pfeifenrauchen. Die so entstandene Gemeinschaft nannte sich „Pfeifen-Club

Römlinghoven“. Ihre Mitglieder trafen sich fortan samstags zum gemeinsamen Kartenspiel, Rauchen und Diskutieren im Gasthaus.

Der „Pfeifen-Club“ war von Anfang an ein reiner Männer-Club, und das ist bis heute so geblieben. Doch auch die Frauen und Kinder Römlinghovens nahmen zu jeder Zeit regen Anteil am Vereinsleben, denn neben den üblichen Aktivitäten des „Pfeifen-Clubs“ entwickelte sich das Theaterspiel zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens. Die Theateraufführungen im „Thiebes'schen Saal“ waren wahre Dorfereignisse. Und daß die Männer des „Pfeifen-Clubs“ nicht nur unterhalten, sondern helfen wollten, zeigte die Wohltätigkeitsveranstaltung „Zum Besten der Wassergeschädigten“ im Jahre 1888. Neben den üblichen Theateraufführungen bemühte man sich, auch eine Gesangsgruppe zu bilden. Doch der Versuch scheiterte kläglich.

Damals wie heute ist es gar nicht so einfach, dem Verein beizutreten, denn darüber entscheidet die sogenannte Ballotage. Sie geht folgendermaßen vonstatten: Die Mitglieder werfen schwarze und weiße Bohnen entweder in das Kästchen der gleichen Farbe (Ja-Stimme) oder aber sie werfen zum Beispiel die weiße Bohne in das schwarze Kästchen (Nein-Stimme). Die Stimmen werden anschließend ausgezählt und das Ergebnis entscheidet dann, ob der Antragsteller in den Verein aufgenommen wird oder nicht. Das strenge Auswahlverfahren ist ein Grund, warum der Verein nie ein Großverein geworden ist. Selbst in den besten Jahren zählte der Verein nur rund 100 Mitglieder.

Jakob Bonn legte im April 1889 sein Amt als Präsident nieder. Diesem ersten Führungswechsel folgten noch weitere, so daß man bis zum Jahre 1900 bereits sieben Präsidenten verzeichnen konnte. Auch das Lokal war inzwischen gewechselt worden. Man traf sich nun in der „Hotel-Pension A. Richarz“ (später Mühlenhof“ genannt). Die alljährlichen Feste waren: Herbststurm, Pfingstkirmes, Weihnachtsfeier und natürlich der Theaterabend. Im September 1912 feierte der Club sein 25jähriges Bestehen, zu dem man auch fünf auswärtige Clubs begrüßen konnte.

Der Erste Weltkrieg setzte dem regen Vereinsleben ein vorläufiges Ende. Die Tätigkeiten des Clubs wurden dann wieder im Oktober 1919 aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt besaß der „Pfeifen-Club“ nur noch

18 Mitglieder, doch bereits eine Woche später lagen 15 Neuanmeldungen vor. Das 34. Stiftungsfest brachte jedoch neue Probleme mit sich. Die Genehmigung für das Fest sollte der „Pfeifen-Club“ nur erhalten, wenn er bereit wäre, den Vereinsnamen in „Bürgerverein“ umzutaufen. Schwere Herzens entschloß man sich daher zur Umbenennung, damit das Stiftungsfest in gewohnter Weise veranstaltet werden konnte. 1925 wechselte der „Bürgerverein“ ins Gasthaus „Zur schönen Aussicht“. Aber auch in der Ämterverteilung tat sich einiges. Bis 1921 bekleidete der Präsident sein Amt nur noch für zwei bis drei Jahre. Fritz Dißmann war der erste Präsident, der für längere Zeit, nämlich bis über den Zweiten Weltkrieg hinweg, gewählt wurde.

Im Jahr 1939 mußte die Vereinstätigkeit wegen des Krieges eingestellt werden. Erst 1947 konnte der Verein wieder tagen. In der kommenden notvollen Zeit veränderte sich auch der Geist des „Bürgervereins“. Das Herbststurmfest, der Karneval, die Tanzveranstaltungen, das Pfingstfest und die Theateraufführungen mußten gestrichen werden; die Zusammenkünfte fanden unregelmäßig statt und selbst während der Gespräche wollte keine rechte Stimmung aufkommen – es fehlte

auch an Tabak und einem Schnäpschen.

Doch der „Bürgerverein“ blieb bestehen und rettete sich durch die Nachkriegsjahre. Bald besaß der Verein ein eigenes Festzelt beim Gasthaus „Zur schönen Aussicht“. Dort konnte sowohl das 75. Gründungsfest als auch das jährliche Pfingstfest gefeiert werden. Später kamen noch die Nikolausabende und Skatveranstaltungen hinzu. In den 60er Jahren erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Königswinter und der Beitritt in den Verband der Ortsvereine Oberdellendorf und Römlinghoven. In den 70er Jahren entfaltete sich der Verein zur vollen Blüte. Das Vereinsprogramm umfaßte Bunte Abende, Sommerfeste, Tagesfahrten, Skatabende und Versammlungen.

1981 wurde Willi Pieker Präsident des „Bürgervereins“. Er setzte sich auch maßgebend für die Wiederbelebung der Römlinghovener Kirmes ein. Im Clubhaus des „Oberkasseler Wassersportvereins“ fand man 1983 endgültig einen geeigneten Veranstaltungsraum. Der Bürgerverein Römlinghoven darf zu Recht auf seine lange Tradition stolz sein und man darf hoffen, daß er auch in Zukunft so erfolgreich bleiben wird.

Kath. Kirche Oberkassel

Samstag, 12. 12. 1987: 18 Uhr Vorabendmesse, SWM Franz Joachim, 1. Jgd. Jakob Gassen, Werner Hommerich (Jgd.), Josef Gronitzki s. d. Nachbarn, Christian Gassen s. d. Nachbarn.

Sonntag, den 13. 12. 1987, 3. Adventssonntag: 8 Uhr hl. Messe für die Pfarrgemeinde, Karl Küpper, Ehel. Heinrich und Cäcilie Hoen und Sohn Willi, Pietro Pesenti, 10.30 Uhr Jugendmesse, SWM Frau Katharina Groß, Frau Dorothea Müller, Ehel. Nikolaus und Elisabeth Werner, Ehel. Wilhelm und Elisabeth Emmerich, 15 Uhr Segensandacht.

Montag, 14. 12. 1987: 8 Uhr hl. Messe, Frau Gertrud Jockel, Arie Louis Schouten.

Dienstag, 15. 12. 1987: 18.45 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden, 19 Uhr hl. Messe, Ehel. Otto und Anna Maria Laub, Peter Schmidt s. d. Nachbarn, in bes. Anliegen.

Mittwoch, 16. 12. 1987: 8 Uhr Schulmesse der Grundschule, Fam. Christian Uhlmann, 15 Uhr hl. Messe im Altenheim, Fam. Anton Bersch, Frau Franziska Stähler s. d. Nachbarn, Frau Gertrud Welter (Jgd.), vorher ab 14.15 Uhr Beichtgelegenheit.

Donnerstag, 17. 12. 1987: 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen, in bes. Meinung, Frau Paula Schwätzer, Frau Luise Bröhl s. d. Nachbarn, Frau Anna Maria Roersch s. d. Frauengemeinschaft.

Freitag, 18. 12. 1987: 8 Uhr hl. Messe, Stift.-Messe Ferdinand Rhein, Elisabeth Büsgen, Verst. der Fam. Fenzl-Roersch.

Samstag, 19. 12. 1987: 16.30 bis 17.45 Uhr Beichtgelegenheit, 17.30 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden.

Beicht- und Seelsorgespräch nach Vereinbarung, Telefon 441168.

Evang. Kirche Oberkassel

Sonntag, den 13. 12. 1987, 3. Advent: 9.30 Uhr Gottesdienst in Oberkassel (Pastor W. Kretschmann), 9.30 Uhr Kindergottesdienst in Oberkassel, 11 Uhr Gottesdienst in Dollendorf (Pastor W. Kretschmann), 11 Uhr Kindergottesdienst in Dollendorf.

Mittwoch, 16. 12. 1987: 10 Uhr Gottesdienst im Altenheim Theresienau.

HEIMAT sport

Debakel für U-21 OFV Reserve B – SC Uckerath Res. A 0:7 (0:3)

(Kr.) Eine katastrophale Leistung zeigten die jungen Spieler der Reserve B des Oberkasseler FV gegen die Mannschaft des SC Uckerath. Hauptverantwortlich für diese auch in der Höhe verdiente Niederlage war die Disziplinlosigkeit mit der die OFV-Akteure bei naßkaltem Wetter zu Werke gingen.

Die Grün-Schwarzen mißachteten die Aufstellung und die taktischen Maßnahmen von Trainer Jakob Bärhausen völlig und liefen dem Gegner konzeptlos ins offene Messer. Nach einer halben Stunde, in der die U-21 das Match offen gestaltet hatte und nur ein Tor hinnahm, brach es wie ein Gewitter über Torhüter „Sepp“ Stürzer und seine Vorderleute herein. Stürzer, der in der Folgezeit Schlimmeres verhinderte, avancierte noch zum besten Spieler seines Teams.

Die Verteidigung um Libero, Oliver Achnitz agierte schwach, war aber nicht allein für das Debakel verantwortlich zu machen. Mitentscheidend für den Tag der offenen Tür auf dem Sportplatz an der Büchelstraße waren die Zweikämpfe im Mittelfeld, die fast ausnahmslos von den Uckerathern gewonnen wurden. Der Sturm hatte es in einer solchen Situation ohne Zweifel schwer, griff jedoch bei den wenigen sich bietenden Chancen auch nur halbherzig an und schoß zu wenig auf das Gasttor.

Bei der U-21 wird man über die Winterpause froh sein und sich gerade über die letzte Begegnung zu unterhalten haben. Trotz der vergangenen Minuspunkserie darf nicht vergessen werden, daß die Reserve B noch in der Lern- und Aufbauphase ist. Nicht zuletzt die Rückenstärkung und die Solidarität des Vorstandes wird den „Youngstern“ des OFV jedoch diesen sportlichen Tiefpunkt überwinden helfen.

Inserieren bringt Gewinn

Alt-Königswinter

Ehrung der eifrigsten Wanderer

gst. Die letzte Wanderung in 1987 veranstaltet der Turnverein Königswinter am Sonntag, 13. Dezember. Treffpunkt um 14 Uhr am Bahnübergang Bahnhofstraße. Gewandert wird ca. 2 1/2 Stunden. Die Wanderstrecke beträgt etwa zehn Kilometer: Herrenweg, Mondscheinwiese, Einkehrhaus, Gertrudenhof nach Königswinter. Um 17 Uhr beginnt die Jahresabschlußfeier im Restaurant Münchrath. Dabei werden die eifrigsten Wanderer geehrt.

Adventskonzert in St. Remigius

gst. Die katholische Kirche St. Remigius in der Altstadt war gut besucht bei einer musikalischen Feierstunde zum Advent unter dem Motto „Hoffnung und Zukunft“. Eingeladen hatte dazu der Pfarrgemeinderat. Den musikalischen und gesanglichen Part dieser Feierstunde übernahmen mit adventlichen Weisen und geistlichen Werken das Akkordeonorchester, der MGV „Gemütlichkeit“, der Kirchenchor, der Jugendchor und der Quartettverein. Pfarrangehörige sprachen zwischen durch die Lesungen zum Advent.

Halbseitige Straßensperrung

gst. Ab sofort bis voraussichtlich 31. März 1988 bleibt die Hauptstraße in der Königswinterer Altstadt, zwischen Bahnhofstraße und Jakob-Kaiser-Straße halbseitig gesperrt. Grund ist die Verlegung eines Kabelkanals mit drei Schächten sowie Abbruch und Verfüllung der alten Schächte. Die Geschwindigkeit wird auf 30 km/h beschränkt, der Anliegerverkehr bleibt gewährleistet. In der Zeit vom 12. bis 16. Februar 1988 wird die Baustelle geräumt und die Oberfläche geschlossen, damit die Straße an diesem Wochenende in voller Breite (Karnevalsumzug) befahren werden kann.

Patronatsfest der Wehr

gst. Den Abschluß des Festjahres anlässlich des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr der Altstadt bildete die Feier des Patronatsfestes. Das Fest wurde mit einem Wecken durch den Spielmanns- und Fanfarenzug eingeleitet. Im Anschluß daran besuchten die Wehrleute einen Gottesdienst auf dem Motorschiff „Godesia“. Den Gottes-

dienst auf des Rheines Wellen zelebrierte Pfarrer Josef Pock. Der Eucharistiefeier schloß sich eine Totenehrung auf dem Friedhof an. Dann ging es mit dem Spielmannszug zur Feuerwache. Beim gemütlichen Beisammensein, verbunden mit einem Frühschoppen, ehrte Oberbrandmeister Josef Pütz Hans Berresen für 35jährige Mitgliedschaft. Andre Schlich wurde wegen Wegzugs nach Ittenbach aus der Löschgruppe verabschiedet. Verabschiedet wurde auch Clemens Uhl aus dem Spielmannszug.

30-Kilometer-Zone in der Kaiserstraße?

gst. Die Anwohner der Kaiserstraße in Königswinter hatten sich im vergangenen September zunächst gegen die von den Kommunalpolitikern beschlossene Einbahnregelung in ihrer Straße gewandt. Doch im Oktober schrieb dann der Sprecher der Kaiserstraßenanwohner, Heinz Hoffmann, daß man sich mit dieser Regelung einverstanden erklären würde, allerdings unter zwei Bedingungen. Es wird eine 30-Kilometer-Zone gefordert, denn seit der Einrichtung als Einbahnstraße sei die Kaiserstraße mehr oder weniger eine

„Beschleunigungsteststrecke“ geworden, was für die Anwohner nicht zumutbar sei und zudem auch eine Verkehrsgefährdung darstelle. Hoffmann bemängelt auch die Nichtbeachtung der Vorfahrtsregelung an der Brandstraße.

Weiterhin sei für eine eindeutige Hinweisregelung auf die direkte Anfahrt zu den Lemmerzwerken für den Schwerlastverkehr Sorge zu tragen. Um dies sicherzustellen ist eine ergänzende Richtungsbeschilderung erforderlich. Mit geringem Aufwand, so Hoffmann, ließe sich dies an der Ampelkreuzung auf der Siebengebirgsbrücke durchaus regeln. Die Irrfahrten der Lastzüge durch die Kaiserstraße hätten dann ebenfalls ein Ende.

Der Hauptausschuß beriet über diese Wünsche der Anwohner, konnte sich aber zu einem Beschluß nicht durchringen. Vor allem wollte man nicht so recht an die 30-Kilometer-Zone heran. Bürgermeister Günter Hank als Ausschuß-Vorsitzender: „Ich gebe mein Votum für die 30 Kilometer nicht.“ Ebenso reagierten auch andere Ausschußmitglieder. Nun soll der Bau- und Verkehrsausschuß auf seiner nächsten Sitzung über dieses Thema beraten und Beschluß fassen.

Ehrung der Vereinsmeister

gst. Bei der Generalversammlung der St. Sebastianus-Junggesellen-Schützenbruderschaft Königswinter wurden sechs Personen als aktive und 15 als inaktive Mitglieder aufgenom-

men. Marcus Cremer übernahm das bisher nicht besetzte Amt des Majorsadjutanten. Die Siegerehrung der Vereinsmeister und der Pokalsieger erfolgte im Rahmen der Nikolausfeier am 5. Dezember im Remigiushaus.



Die Vereinsmeister der Sportschützen.

Foto: Steeg



Ehrungen für 40maliges Blutspenden.

Foto: Steeg

Blutspender geehrt

gest. Bürgermeister Günter Hank und das Vorstandsmitglied des Ortsvereins des Roten Kreuzes Königswinter, Dr. Renate Heck, ehrten zusammen mit der Leiterin der weiblichen Bereitschaft des DRK, Rosi Reifferscheid, Blutspenderjubilare. Die Feierstunde fand im Remigiusheim statt. Für 25maliges Blutspenden gab es die goldene Nadel, für 40maliges Spenden die Goldnadel mit Kranz und für 50 mal Blutspenden die Goldnadel mit sechs Brillanten. Dazu konnten die Jubilare Schallplatten von Richard Clayderman, Bücher über Henry Dunant, Sekt und Frühstückskörbe in Empfang nehmen.

In seiner Glückwunschsprache an die Geehrten, die teilweise seit mehr als 30 Jahren jährlich mehrmals zur Blutspende gehen, sprach Hank

den Dank des DRK und der Stadt aus. Auch die Spender könnten einmal in die Lage kommen, fremdes Blut in Anspruch nehmen zu müssen, sei es bei Krankheit oder Unglücksfall. Mit dem Dank an die Spender – übrigens nur Männer – verband er die Bitte, doch weiterzumachen. Königswinter liege im Kreisverband an der Spitze der Spenderzahl.

25 mal spendeten ihr Blut: Wilhelm Brassel, Franz Dahm, Hans Hupka, Wilfried Könngen, Horst Neumann, Ferdi Ried und Hans-Josef Wiel; 40 mal: Hans-Werner Balensiefer, Fritz Bartel, Wolfgang Bellinghausen, Hans-Peter Herzog, Helmut Köpsel, Günther Semmler, Benno Tasler und Heinz Mähler; 50 mal: Karl-Heinz Köllner, Johannes Neuhöfer, Werner Pakull und Alfons Wiese.

Schülerarbeiten im Siebengebirgsmuseum

gest. „Diese Ausstellung ist schon zur Tradition geworden. Wenn man etwas zum dritten Male durchführt, kann man schon von Tradition sprechen.“ Mit diesen Worten eröffnete Bürgermeister Günter Hank im Königswinterer Siebengebirgsmuseum eine sehenswerte Ausstellung von Werken der Schülerinnen und Schüler der Haupt- und aller weiterführenden Schulen im Stadtgebiet. Hank zeigte sich über die Fülle und den Ideenreichtum der Jugendlichen sehr erfreut. Kunst leite sich von Können ab, und von einem hervorragenden Können könne man beim Betrachten der Ausstellungsstücke

sprechen. „Kunst zeigt das, was einen innerlich bewegt und ist eine wichtige Art der Freizeitgestaltung“, betonte der Bürgermeister und richtete seinen Dank auch an die Kunst-erzieher in den Schulen.

Hunderte von Ausstellungsstücken, hergestellt in Einzel- und Gemeinschaftsarbeit, füllten die Ausstellungshalle im Siebengebirgsmuseum. Zahlreiche Bilder in Schwarz-Weiß und Farbe fanden den Gefallen der zahlreichen Besucher, dazu auch viele Federzeichnungen. Die unterschiedlichsten Motive wurden dargestellt: Blumen, Pflanzen und Landschaften sowie sogar Schiffsbilder.



Schülerinnen der Hauptschule Dollendorf präsentieren ihre selbsthergestellten Puppen. Foto: Steeg

Viele Bilddokumente zeigen Szenen des heutigen Gesellschaftslebens. Daneben sind in der Ausstellung auch Handpuppen, Keramiken, bunte Wandbehänge, Nistkästen und auch das Modell eines Fachwerkhäuses aus Oberdollendorf zu sehen.

Niederdollendorf

Jahresrückblick der Feuerwehr

gest. Die Löschgruppe Niederdollendorf ist in diesem Jahr zu 66 Einsätzen ausgerückt. Diese und andere Zahlen gab Schriftführer Georg Vieritz bei der Jahreshauptversammlung im Feuerwehrhaus bekannt. 13 mal mußten Klein- und zweimal Mittelbrände bekämpft werden. 19 mal leisteten die Blauröcke technische Hilfe. Mit dem Mehrzweckboot fuhr die Niederdollendorfer Wehr Einsätze, um Menschenleben zu retten und Hab und Gut zu schützen. Bei Veranstaltungen der Ortsvereine wurde 13 mal eine Sicherheitswache gestellt. Zweimal wurde die Wehr falsch und einmal böswillig alarmiert.

Die Löschgruppe besteht aus 30 aktiven Mitgliedern mit einem Durchschnittsalter von 32 Jahren. Die Altersabteilung zählt sechs und die Jugendfeuerwehr besteht aus 15 Mitgliedern. Viele Kameraden, so Vieritz, nahmen an Lehrgängen und Übungen teil. Über die Jugendarbeit wurde die Versammlung durch Brandmeister Hans-Rudi Harmuth unterrichtet.

Den Erlös aus dem Verkauf beim Pfarrfest stellte die Wehr der Pfarrgemeinde für die Jugendarbeit zur Verfügung.

Quartettverein verschönert Veranstaltungen

gst. Nach dem wohl gelungenen Konzert des Quartettvereins Niederdollendorf ist für die Sänger das Jahr noch nicht zu Ende. Am Totensonntag gedachte der Chor auf dem Friedhof der verstorbenen Sänger. Am Vorabend des Nikolaustages wirkte der Verein beim Patronatsfest der Schiffergilde mit und am 12. Dezember will er im Rahmen des Altenfestes in der Königswinterer Aula seinen Beitrag zu einem unterhaltsamen Nachmittag leisten. Am vierten Adventssonntag singt der Chor weihnachtliche Weisen im Garten des Bredershofes.

Elfjährige beste Heimatkennerin

gst. Zum zweiten Male gewann jetzt die erst elfjährige Monika Leh-



Gerd Kehren überreicht Monika Lehmacher den Matthias-Koll-Pokal.
Foto: Steeg

macher als jüngstes Mitglied des Kreises der Heimatfreunde Niederdollendorf den Matthias-Koll-Pokal,

Ehrungen bei der Arbeiterwohlfahrt

gst. Diether Deneke, Vorsitzender der Königswinterer Arbeiterwohlfahrt, konnte bei der Adventsfeier im Probsthof zu Niederdollendorf zusammen mit Vizebürgermeister Herbert Losem die ältesten der 80 Festteilnehmer mit kleinen Präsenten ehren. Es waren dies der 82jährige Josef Florian und die 86jährige Elisabeth Winter. Deneke zeichnete auch einige Mitglieder für zehnjährige Mitgliedschaft aus: Margarethe Dohr, Franz und Josefine Dahm, Hedwig Florian, Hans und Maria Linden sowie Herbert Losem.

Der Nachmittag begann mit Kaffee und Kuchen. Diether Deneke hatte Wein gestiftet, der an diesem Tag den Mitgliedern beim gemütlichen Beisammensein gut mundete. Marianne Schöler berichtete, daß für das Frühjahr 1988 eine Siebentagesfahrt nach Berlin geplant sei, außerdem eine Mehrtagesfahrt nach Mainz.

Der Nachmittag wurde verschönert durch musikalische und gesangliche Darbietungen der Naturfreunde Bonn und des Gemischten Chores Thomasberg, deren Leiterin Hildegard Süper auch als Solistin begeisterte. Begleitet wurden Chor und Solistin von Alexandra Schild (Flöte) und René Backhaus (Klavier).



Sie wurden von Diether Deneke für vieljährige Mitgliedschaft geehrt.

Foto: Steeg

zuletzt war sie 1985 die Gewinnerin. Nachdem 1986 Dr. Elmar Heinen das heimatkundliche Quiz für sich entscheiden konnte, lagen die beiden diesmal nach 15 Fragen gleichauf. Als dann ein Stechen folgen sollte, verzichtete Dr. Heinen zugunsten der Schülerin. So konnte Vorsitzender Gert Kehren die Silbertrophäe, die an den ersten Vorsitzenden der Heimatfreunde, Matthias Koll, erinnert an Monika Lehmacher überreichen, die seit fünf Jahren dem Verein angehört und die siebte Klasse des Gymnasiums am Petersberg besucht.

Oberdollendorf

FDP befürchtet Schwierigkeiten bei Schließung des „Rebstocks“

gst. Die Königswinterer FDP und mit ihr die Fraktionsvorsitzende Ilse Kehren sehen Schwierigkeiten für die Ortsvereine von Oberdollendorf, wenn die Gaststätte „Rebstock“ in Oberdollendorf demnächst ihre Pforten schließt. In der Hauptsache fürchtet Ilse Kehren um die Durchführung des Weinblütenfestes vor dem Restaurant und ebenfalls um das Parkplatzangebot, das auf Dauer erhalten bleiben soll. Sie bat die Verwaltung entsprechende Schritte zu unternehmen. Doch im Hauptauschuß berichtete Stadtdirektor Schmitz, daß die Stadt vorerst nichts unternehmen werde. Der Stadtdirektor: „Das Hotel Rebstock hat schon öfters die Pforten geschlossen und ist dann nach einer gewissen Zeit wieder mit einem anderen Pächter eröffnet worden. Wir werden erst dann tätig werden, wenn sich nach der Schließung wirklich Schwierigkeiten ergeben.“

Kolpingsfamilie feierte Gedenktag

gst. Der Gedenktag der Kolpingsfamilie Oberdollendorf begann mit einem Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Georg Kalckert, in der St. Laurentiuskirche. Danach traf man sich in fröhlicher Runde im Pfarrheim. Dabei unterrichteten der Vorsitzende Josef Schliecker sowie Josef Binot anhand bunter Bilder über das Geschehen in der Familie im vergangenen Jahr. Pfarrer Kalckert hoffte in seiner Ansprache auf eine baldige Seligsprechung des Gesellenvaters Adolf Kolping. Josef Binot las auch noch einige Geschichten zur Adventszeit. Zu Kassenprüfern wurden Gottfried Jünkersfeld und Paul-Heinz Nolden gewählt.

Wird Rutschgefahr am Rosenhügel beseitigt?

gst. Der im Bereich des Weinbergflurbereinigungsverfahrens Siebengebirge I liegende Hang „Rosenhügel“ in Oberdollendorf rutscht seit einigen Jahren. Die Kosten für die Stabilisierung betragen nach Angaben des Amtes für Agrarordnung voraussichtlich 350000 DM. Die Sanierung ist bisher an der Kostenfrage gescheitert. Nunmehr hat sich das Landesamt für Agrarordnung in Münster bereiterklärt, die Kosten der Hangstabilisierung aus noch in diesem Jahr vorhandenen Haushaltsmitteln zu übernehmen, falls die Teilnehmergeinschaft einen zehnprozentigen Anteil zahlt.

Oberdollendorfer Verkehrsberuhigung wird in Angriff genommen

gst. Die Schulpflegschaft der Gemeinschaftsgrundschule Auf dem Schnitzenbusch in Oberdollendorf macht sich Sorge um die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg. Die meisten Schülerinnen und Schüler müssen die stark frequentierte Heisterbacher Straße benutzen. Die Pflegschaft fordert Sicherheitsmaßnahmen.

Der Bürgerantrag lag dem Hauptausschuß zur Beratung vor. Doch die Kommunalpolitiker sind der Ansicht, daß dieser Antrag sich von selbst erledigt habe, da bereits entsprechende Pläne vorliegen und der Bau- und Verkehrsausschuß in seiner nächsten Sitzung darüber beraten wird. Vorgesehen ist am Fußgängerüberweg auf der Heisterbacher Straße in Höhe des Weges „An der Luhs“ eine zusätzliche Fußgängerdruckkoppel. Fahrbahnteiler und Überquerungshilfen werden zusätzlich an verschiedenen Stellen der Heisterbacher Straße gebaut. Das Rechtsabbiegen in die Bachstraße von der Heisterbacher Straße an der Kirche wird verboten. Zwischen der Bauernschenke und dem Weinhaus Lichtenberg wird die an sich schon enge Heisterbacher Straße noch enger, weil ein kleiner Bürgersteig angelegt werden soll. Im übrigen sind auch Aufpflasterungen auf der Heisterbacher Straße vorgesehen, um das Tempo der Autofahrer noch mehr zu drosseln und um den Durchgangsverkehr zu mindern. Das vorgesehene Schild „Durchfahrt verboten“ an der Traßmühle wird nicht aufgestellt, da die Durchführung nicht kontrollierbar ist.

Die Cäsariusstraße wird zwischen Heisterbacher Straße und Bachstra-

Die Teilnehmergeinschaft ist aber dazu, wie in der Hauptausschußsitzung mitgeteilt wurde, weder bereit noch in der Lage. Ob nun das Rutschen wirklich durch die Flurbereinigung entstanden ist oder nicht, die Sanierung soll durchgeführt werden. Die Hauptausschußmitglieder beschlossen, die zehn Prozent – 35000 DM – aufzubringen. Doch verlangt die Stadt dafür als Gegenleistung vom Amt für Agrarordnung in Siegburg geeignete Grundstücke im Wert von 35000 DM im Tausch für das Bargeld. Falls dieser Vorschlag des Hauptausschusses nicht zur Durchführung kommt, muß die Sanierung mit allen möglichen nachteiligen Konsequenzen unterbleiben. Dieser Beschluß erfolgte einstimmig.

ße aufgepflastert. An der Kantstraße wird ein Fahrbahnteiler gebaut, ebenfalls an der Einmündung der Cä-

Grundschüler stellen aus

gst. „Ihr, liebe Kinder, seid heute vormittag die wichtigsten Personen“, sagte Peter Racker, Vorsitzender des Schulausschusses der Stadt Königswinter am Samstagvormittag bei der Eröffnung einer Ausstellung mit Werken, die die Jungen und Mädchen der Königswinterer Grundschulen im Kunstunterricht oder auch zu Hause gefertigt haben.

Die Ausstellung findet in der Aula der Heisterbacherrotter Stenzelberggrundschule statt. Bei der Eröffnung sprach Racker die Hoffnung aus, daß durch diese Präsentation weitere Schüler angeregt werden, sich im nächsten Jahre im Kunstunterricht aktiver zu zeigen, damit auch ihre Arbeiten ausgestellt werden können.

Neues Heisterbach-Buch vorgestellt Markus Hoitz beschäftigte sich mit der Säkularisation

gst. „Die Aufhebung der Abtei Heisterbach“. So betitelt sich ein 120 Seiten starkes reichbebildertes Buch, das der Jungprieester Markus Hoitz aus Oberdollendorf, jetzt Kaplan in Burscheid, jüngst als Diplom-Arbeit schrieb und das nun im Festsaal des Brauhauses des Klosters Heisterbach vorgestellt wurde. Das Thema war für die Stadt Königswinter so interessant, daß sie es als Heft III der Reihe „Königswinter in Geschichte und Gegenwart“ veröffentlichte. Es ist im

sariusstraße in den Grünen Weg. Die Linksabbiegespur in den Grünen Weg entfällt. Zwischen der Kantstraße und dem Grünen Weg auf der Cäsariusstraße entsteht bergseitig noch ein Radweg, um den Radfahrern die Möglichkeit zu geben, verkehrssicher von dem Radweg entlang der B42n und der Kantstraße nach Römlinghoven zu gelangen.

Während die Baumaßnahmen in der Cäsariusstraße schon begonnen haben, werden sie auf der Heisterbacher Straße im Frühjahr durchgeführt.

Heisterbacherrott

13000 DM für Geistigbehinderte

gst. Der Adventsbasar der katholischen Frauengemeinschaft Heisterbacherrott erbrachte einen Reinerlös von 13000 DM. Das Geld wird der Sonderschule für Geistigbehinderte in Köln-Sülz zugute kommen.

Der Schulausschußvorsitzende dankte den jungen Menschen für ihre Bereitschaft, und auch den Lehrerinnen und Lehrern, durch die diese Ausstellung erst ermöglicht werden konnte.

Die Exponate bestehen aus zahlreichen Bildern mit den verschiedensten Motiven aus Fauna und Flora, Blattdrucken, Karnevalsmasken, Handpuppen und auch ein meterhohes freihängendes Mobile ist bis zum 18. Dezember zu bewundern. Neben dem Vorsitzenden des Schulausschusses, Peter Racker, war bei der Ausstellungseröffnung auch der Leiter des Schul- und Kulturamtes, Peter-Josef Kneiseler, zugegen.

Buchhandel zum Preise von zehn Mark käuflich zu erwerben.

Nach den Worten des Autors soll dieses Werk einen Überblick über den Ablauf der Säkularisation im Jahre 1803 in Bezug auf das Kloster Heisterbach geben. Hoitz betonte in seinen Erläuterungen, daß man die Säkularisation in zwei Phasen betrachten müsse. Die eigentliche Säkularisation habe bereits mit der französischen Revolution begonnen. Die Abteikirche, von der nur die



Kaplan Markus Hoitz stellte im Beisein von Schwester Oberin Florentine und Bürgermeister Hank sein Buch über die Aufhebung des Klosters Heisterbach vor.
Foto: Steeg

Chorruine erhalten geblieben ist, wurde erst 1809 zerstört. Die Steine wurden zum Bau eines Kanals in Holland verwendet. Verkaufsverhandlungen über die Wirtschaftsgebäude hatten am 18. Oktober 1804, dem Jahrestag der Weihe der Heisterbacher Altäre begonnen. Mühlen, die ebenfalls zum Wirtschaftsbetrieb des Klosters gehörten, wurden 1822 verkauft.

Hoitz beginnt seine Abhandlung über die Klostersgeschichte von Heisterbach mit der Darstellung der Abtei vor der Säkularisation; von der Gründung im Jahre 1189 an. Hoitz beschäftigt sich in seinem wissenschaftlichen Werk auch mit der wirtschaftlichen Situation der Abtei vor 1803. Sodann schildert er die ersten Verluste der Abtei und die Aufhebung des Klosters sowie die Bedeutung der Abteigebäude mit den Anlagen.

In dem neuen Heisterbachbuch wird auch das Leben der Mönche anhand kurzer Biographien geschildert. Schließlich widmet der Autor auch einige Seiten der Geschichte Heisterbachs ab 1820 bis in die heutige Zeit. Die Ruine bewertet Markus Hoitz als ein Zeichen des Zusammenbruchs der Kirche in den Jahren der Säkularisation, zu der sich damals keine Bürgerinitiative zum Widerstand gegen die Zerstörung gegründet habe, jedoch auch als ein Zeichen des Neuaufbruchs.

„Die Stadt hat Ihr Heisterbachwerk für so wichtig erkannt, daß es die Aufzeichnungen für würdig befunden hat, als Band III in die städtische Schriftenreihe über Königswin-

ter in Geschichte und Gegenwart aufzunehmen. Obwohl das Buch zum Jubiläums-Festtag am 18. Oktober noch nicht erscheinen kann kommt es doch noch rechtzeitig zu „Weihnachtsfest.“ Bürgermeister Hank richtete namens der Stadt und der „Stiftung Abtei Heisterbach“ diese Dankesworte an Markus Hoitz. Durch seine Recherchen würde nun einem breiten Publikum die Geschichte über die Aufhebung des Klosters bekannt, vor allem darüber, was mit dem Kloster nicht nur als Gebäude, sondern vor allen Dingen als Institution geschehen ist. Hanks Dankesworte richteten sich aber auch an Pfarrer Kalckert, der sich um die Heisterbacher Geschichte Verdienste erworben habe. Der Bürgermeister bedauerte, daß viele Gegenstände aus der Abtei und der Kirche in viele Länder der Welt gebracht wurden. Allein Teile des einzigartigen Hochaltars befinden sich in Bayern und sogar in den Vereinigten Staaten. Hoitz Werk käme nun einer breiten Bevölkerungsschicht zugute, meinte Hank und sprach die Hoffnung aus, daß dieses sehr interessante Buch auch von der Jugend gelesen und in der Schule im Unterricht verwendet würde.

Kraniche zogen erst im Dezember gen Süden

gst. Gibt es einen späten oder gar einen milden Winter? Darauf deutet der Flug der Kraniche hin, die jährlich ansonsten im Oktober oder November in Richtung Süden in die afrikanischen Länder ziehen. Der Döllendorfer Mitbürger Peter v. Liliens-

kiold arbeitete vor wenigen Tagen (Anfang Dezember) in seinem Garten, als er in den frühen Abendstunden von Gekrächze in den Lüften aufgeschreckt wurde.

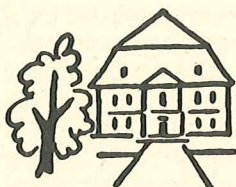
Schallplatte und Fernsehen mit der Sängerschaft

gst. „Ist der Weihnachtsmann schon da? – Schnee, Schnee, Schnee“. Mit diesen beiden Titeln produzierte ein Musik- und Schallplattenverlag mit dem Kinderchor der Sängerschaft Siebengebirge und dem Schlagersänger Ralf Paulssen und einigen Chormitgliedern der Sängerschaft Solingen eine vorweihnachtliche Schallplatte. Diese Schallplatte ist von allen Rundfunksendern angenommen worden. Sie ist für sechs Mark zu erwerben im Schallplattenhandel und über die Chormitglieder der Sängerschaft. Inzwischen wird über diese neue Schallplatte ein Fernsehfilm in der Eifel und in Königswinter gedreht und noch vor Weihnachten im dritten Fernsehen ausgestrahlt.

Ausstellungen in Vorbereitung

gst. Das Siebengebirgsmuseum in Königswinter plant für die kommenden Monate eine Reihe von Ausstellungen, deren Termine zum Teil bereits feststehen. Nach der bis zum 20. Dezember 1987 laufenden Ausstellung von Schülerarbeiten der Gymnasien folgt ab Mitte Januar bis Mitte Februar 1988 die Präsentation „Arno Reins – Akzente eines Werkes“.

Im Mai 1988 wird – in Zusammenarbeit mit dem Königswinterer Verkehrsamt – im Ausstellungsrahmen über den „Weinbau im Siebengebirge“ berichtet. Von Mitte September bis Mitte Oktober 1988 zeigt das Museum „Bücher, die keine sind“, eine Ausstellung des Kreismuseums Zons im Zusammenwirken mit dem Rheinischen Museum für Völkerkunde und Kulturgeschichte Kevelaer. Es geht dabei um Buchattrappen und ähnliches aus drei Jahrhunderten. Vom 1. März bis 21. März 1989 heißt das Ausstellungsthema „Das Mädchenbild im Bilderbuch“, eine Ausstellung des Bundesministeriums für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, in Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Frauenfragen der Stadt Königswinter. „Bei Licht besehen“ nennt sich eine Präsentation des Rheinischen Museumsamtes über Lampen, Lichter und Beleuchtungskörper. Sie wird vom 11. Juni bis zum 30. Juli 1989 im Siebengebirgsmuseum zu besichtigen sein.



**Heimatverein
Siebengebirge e. V.
Königswinter/Rhein**

Chronik der Heimat

**Verkehrsverhältnisse an der
Rheinschiene bis zum Jahre 1848**
Aus alten Bonner Zeitungen
Zusammengestellt von Winfried Biesing

24. Teil

**Die Eisenbahnlinie Köln–Hamm wird eröffnet,
15. 5. 1847**

Köln, Düsseldorf, Duisburg und Dortmund waren bereits eisenbahnmäßig miteinander verbunden. Die Inbetriebnahme der weiteren Teilstrecke nach Hamm wurde für Mitte 1847 erwartet. Das Bonner Wochenblatt führte am 15. 4. 1847 u.a. aus: „Von Mitte Mai an, wo auf den belgischen und französischen Eisenbahnen der Sommer-Fahrplan beginnt, werden sich an den ersten Zug nach Hamm die Züge von Paris, Brüssel und Ostende in Köln anschließen; man wird dann Morgens aus Paris reisen, Nachts in Köln eintreffen und nach einem geringen Aufenthalte die Reise nach Berlin der Art fortsetzen können, daß man am folgenden Tage Mittags daselbst eintrifft. Eben so sehr wird die Reise von London nach Berlin auf der Route über Köln abgekürzt, denn wer z.B. mit dem um 8 1/2 Uhr Abends von London abgehenden Eisenbahnzug nach Dover fährt, trifft am folgenden Tage so rechtzeitig in Ostende ein, daß er mit dem nach Deutschland abgehenden Zuge an demselben Tage Abends in Köln eintrifft und früh Morgens nach Hamm resp. Berlin weiterreisen kann. Für die Tour von London nach Köln ist mithin nur ein Zeitraum von 24 Stunden erforderlich. Auf der Bonn-Kölner Eisenbahn finden täglich sieben Hin- und ebensoviele Rückfahrten statt. Die Verlängerung der Bahn bis Koblenz stellt sich immer mehr und mehr als Bedürfnis heraus, und wenn auch ein großer Theil der Aktionäre der Bonn-Kölner Eisenbahn gegen die lange projektirte Verlängerung ist, so wird man doch bald den Forderungen der Zeit nachgehen müssen. Das Interesse der Stadt Bonn, welche bei der Durchführung der Eisenbahn voraussichtlich in jeder Hinsicht verliert, wurde von allen dort wohnenden Aktionären bisher so eifrig vertreten, daß die Versuche der andern Aktionäre, eine Umstimmung derselben zu bewirken, stets gescheitert sind.“

Am 15. 5. 1847 fuhr um 5.30 Uhr der erste Zug von Deutz nach Hamm, und zwar „ganz im Stillen, ohne Pomp, und in ächtem Sinne ein Werk des Fortschritts“. Die Fahrt bis Hamm dauerte fünf Stunden. Das Bonner Wochenblatt berichtete am 18. 5. aus Köln: „So sind denn Köln, Düsseldorf, Dortmund und Essen in schönster Verbindung. Durch das rasche Eingreifen der Post kann man nun in zwei Tagen (einer Nacht) von hier nach Berlin oder Hamburg fahren. Die Köln-Mindener Eisenbahn zeichnet sich überhaupt in ihrer ganzen Construction aus, und die Pünktlichkeit, mit welcher alle Anordnungen getroffen und befolgt werden, ist nicht überall zu finden. Hoffentlich wird nun zwischen Hannover und der Landesgränze mit Eifer gebaut.“

Die Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn erfreute sich im Gegensatz zur Köln-Mindener Eisenbahn keines besonders guten Rufes. Aus Düsseldorf witzelte ein Reporter am 4. 6. 1847: „Fortschritte und Cholera sind un-aufhaltsam!“ sagte vor mehreren Jahren ein Witzbold, als letztere im anrücken war. In Beziehung auf die Fortschritte, welche im Bau der Eisenbahnen gemacht werden, hat er gewiß recht. Wer daran zweifeln möchte, der mache eine Tour auf der Düsseldorf-Elberfelder Bahn und dann benutze er darauf die Köln-Hammer. Diese Wagen eilen fast ohne Geräusch und Stöße ihrem Ziele zu, und man wird von dem Eisenbahn-Personal freundlich begegnet und dienstreich unterstützt, dagegen keuchen die Maschinen und Wagen der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn taktklappernd und rippenstoßend von einer Station zu der nahen andern. Wir möchten fast behaupten, diese Bahn habe einen Krebsgang gemacht, denn wenn uns unser Gefühl nicht täuscht, so fuhr man vor etwa 3 oder 4 Jahren viel bequemer darauf. Liest man indeß das Verzeichniß der Actienpreise nach, so rentirt sich fast keine einzige Eisenbahn in Deutschland so gut wie diese. Hierzu kommt noch ein anderer Umstand: auf der ersten Bahn wird ein nicht unbedeutendes Gewicht als Passagiergut dem Reisenden unentgeltlich mitgenommen, auf dieser muß man von jedem Paketchen, sobald man es abgibt, Fracht bezahlen. Ebenso stehen die Preise des Gütertransports auf dem Tarif der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn viel höher notirt als auf der anschließenden Köln-Hammer. Es ist häufig um Erniedrigung der Fahrpreise jener Bahn gebeten worden, aber es scheint, daß das Herz der guten Actien unerbittlich ist.“

Die Köln-Mindener Eisenbahn führte Anfang Juni 1847 allgemein verbilligte sogenannte Personalkarten für die Hin- und Rückfahrt an einem Tage ein. Dies wurde von der Öffentlichkeit begrüßt; man wies darauf hin, daß die „billige Beförderung“ zu einer starken Inanspruchnahme der Bahn durch Geschäftsreisende und „Vergnügungsreisende“ führen werde, da jetzt so viele große und mittelgroße Städte mit der Eisenbahn zu erreichen seien. Gelobt wurde auch der bequeme Bau der Wagen 3. Klasse. In einem Zeitungsbericht vom 10. 6. heißt es: „Am langsamsten wird man von Düsseldorf nach Elberfeld befördert und was wünschenswerth ist, daß alle Züge von Köln über Düsseldorf mit den Zügen nach Elberfeld correspondirten. Wer mit dem Güterzuge um 10 Uhr 5 Minuten in Düsseldorf antrifft, muß zwei Stunden dort zubringen, ehe er weiter kann, und doch ist der Zug nach Elberfeld nur 20 Minuten früher abgegangen; wie wäre es, wenn er anstatt um 1/4 vor 10 1/4 nach 10 abführe? daß man in Elberfeld immer zu Ende der Mittagstafel ankommen muß, ist dem Reisenden nicht angenehm. So sehr wir wünschen, daß die in neuester Zeit im freien England so sehr zunehmenden Unglücksfälle auf den Eisenbahnen uns nicht betreffen, so könnte doch wohl etwas rascher gefahren werden.“

Schwierigkeiten ergaben sich daraus, daß sich bei Düsseldorf die Bahnlinien der Düsseldorf-Elberfelder und der Köln-Mindener Eisenbahn kreuzten. Den dort stationierten Bahnwärtern oblag es, zur Vermeidung von Kollisionen Haltezeichen zu geben. Dies scheint nicht immer rechtzeitig geschehen zu sein und deshalb, ohne daß es zu Unfällen kam, Anlaß zu „manch Häkeleien“ gegeben zu haben. In einem Zeitungsbericht vom 12. 7. heißt es hierzu: „Bei der Wichtigkeit der Sache darf das Publikum wohl erwarten, daß die dort den Wärtern genau gegebenen Instruktionen auch strenge gehandhabt werden, da namentlich bei Eröffnung der Nachtzüge sehr große Vorsicht nöthig ist.“

Die Bahnstrecken Hamm–Minden und Minden–Hannover werden eröffnet, 15.10.1847

Ziel der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft war es, eine Eisenbahnlinie von Deutz über Hamm nach Minden zu errichten und in Betrieb zu nehmen. 1847 ging es darum, in Minden einen Anschluß an die entstehende Eisenbahnlinie Minden–Hannover und somit auch an die Eisenbahnlinie Hannover–Magdeburg–Berlin zu gewinnen. Ursprünglich hatte man geglaubt, die Eisenbahnlinie Hannover–Minden zumindest am 15. 8. bis nach Bückeburg in Betrieb nehmen zu können. Dazu kam es jedoch nicht, weil, wie am 9. 9. aus Minden berichtet wurde, „unsere Regierung im Interesse der Stadt Minden dagegen ist, daß Bückeburg eine Zeit lang das Ende der Bahn bildet, theils haben die Hessen ihre Strecke noch nicht vollendet. Die ganze Bahn von Köln nach Berlin soll nun am 15. Oktober eröffnet werden. Da die Unruhen unter den Arbeitern in unserer Nachbarschaft in den öffentlichen Blättern bald behauptet, bald geläugnet werden, so wollen wir den eigentlichen Hergang in Kürze berichten.“

Dieser nachfolgend wiedergegebene Bericht soll dem Leser – stellvertretend für andere entsprechende Zeitungsmeldungen – einen kleinen Eindruck von den damaligen Unruhen vermitteln, die andernorts des öfteren niedergeschlagen worden sind. Das Bonner Wochenblatt führt insoweit am 9. 9. weiter aus: „Ein Schacht Arbeiter, gegen 400 Mann, die an der Bahn bei Rehme arbeiteten, behaupteten seit einiger Zeit, während der langen Sommermonate Ansprüche auf höheren Lohn zu haben. Als sie einst ihre Forderungen beirathen und ein Bau-Beamter herbeiritt, um sie zu beschwichtigen, umringten sie ihn mit solchen Drohungen, daß der eingeschüchterte Beamte ihnen schriftlich vom Pferde herab die Zusage ertheilte, sie sollten 14



Preußischer Infanterist, etwa 1848. Archiv des Heimatvereins Siebengebirge.

Sgr. Lohn für den Tag erhalten. Die Verwaltung des Bau- es glaubte sich durch ein solches Versprechen nicht gebunden und beschloß, den Leuten statt der bisherigen 11 Sgr. zwar 12 1/2 Sgr. für den Tag zu zahlen, zugleich aber den ganzen aufsässigen Schacht zu entlassen. Die Arbeiter stießen hierauf solche Drohungen aus, daß die Verwaltung dem Landrathe und dieser der Regierung anheimgab, Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen. Der Landrath eilte an Ort und Stelle, und auf Requisition der Regierung wurden am 18. v.M. zwei Compagnien Infanterie, mit scharfen Patronen versehen, auf dem Simonsplatze bis gegen Abend marschfertig gehalten; doch ging die Entlassung der Arbeiter ohne die gefürchteten Unruhen vorüber.“

Schon Ende August wurde bekannt, daß es nach Eröffnung der Teilstrecken Hamm–Minden und Minden–Hannover zunächst keine Nachtfahrten geben werde, da erst einmal abgewartet werden sollte, ob und inwieweit sich der Bahnkörper noch senken werde.

Noch ehe die Teilstrecke Hamm–Minden eröffnet wurde, zollte man der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft hohes Lob. Einschränkend führte das Bonner Wochenblatt am 13. 9. u.a. aus: „Maschinen und Lokomotiven sind vortrefflich, die Wagen aller Klassen elegant und bequem, bis auf die Sitze zweiter Klasse, wo den sich begegnenden Knieen größerer Zwischenraum verschaffen sein dürfte, indem das beinverschlungene Zwangsverhältniß, hat man auch nur die Tour von Düsseldorf bis Deutz auszuhalten, besonders lästig wird in heißer Nachmittagsstunde, wo wegen gänzlichen Mangels der Fensterverhüllung man sich obendrein von der lieben Sonne respectu salvo das Gesicht bescheiden lassen muß. Schon bei Manchem, und vorgestern wie heute, bei zu zehner in jedem Wagen duldsam wie Zwillinggläser Zusammenschwitzenden, wurde der höchst begründete Wunsch rege, die Direction zu ersuchen, gegen die Unmittelbarkeit der allernädigsten Sonne in den geschlossenen Wagenklassen Schutzmittel zu beschaffen. Zur Abstellung des Ungemachtes wird es nun der Verlautbarung dieses Wunsches bedürfen, mit welchem ein anderer in Verbindung steht, nämlich Vorsorge tragen zu sehen, daß die Zahl der vorhandenen Plätze mit der Zahl der für die Fahrt ausgegebenen Billets übereinstimme, damit nicht, wie dieses auf der Bahn nach Bonn so häufig vorkommt, viele zu den oberen Klassen sich Legitimirende wegen Mangel im Raum in den unteren Klassen vorlieb zu nehmen haben. Der Bahnhof zu Deutz naht seiner Vollendung; sämmtliche Gebäude sind im großartigsten Style aufgeführt, deren innere Einrichtung wahrlich nicht zu wünschen übrig läßt. In den Wartesälen hat unser Decorationsmaler Creifels seine Meisterschaft bewährt und in den für Se. Majestät den König und die Königin Majestät prachtvoll eingerichteten Cabinetten verdienen seine Composition und Ausführung gleich großer Bewunderung!“

Soweit keine Bahnverbindung bestand, wurde der Personen- und Frachtverkehr mit Personen- und Frachtposten durchgeführt. Vor der Inbetriebnahme der Bahnstrecken Hamm–Minden und Minden–Hannover war die Post dem angestiegenen Personenverkehr nicht gewachsen. Dies macht der nachfolgende Bericht deutlich:

Aus Westphalen; 28. Sept. Mit großem Bedauern gewahrt man, wie die so wichtige Post-Verbindung der östlichen Provinzen mit den westlichen, der Hauptstadt mit zwei der bedeutendsten Theile des Staates seit einigen Wochen häufige Unterbrechungen erfährt. Die Post, welche den Anschluß zwischen den in Hannover eintreffenden und

den in Hamm abgehenden Haupt-Eisenbahn-Zügen vermitteln soll, verfehlt diesen Zweck in neuester Zeit zum Destern wiederholt, wodurch nicht nur den Reisenden auf der ganzen Tour zwischen dem Osten und dem Westen Europa's bedeutender Zeitverlust erwächst, sondern auch die Korrespondenz in dieser für viele Geschäfte verhängnisvollen Zeit eine häufig gewiß nachteilige Verspätung erleidet. Wie man uns bestimmt versichert, ist die Unterbrechung nur dem Mangel an Fuhrwerk u. s. w. auf den zwischen Hamm und Hannover belegenen preussischen Post-Stationen zuzuschreiben, indem die meisten derselben nicht im Stande sind, eine der in letzter Zeit etwas gestiegenen Menge der Reisenden entsprechende Zahl an Wagen und Pferden zu beschaffen. Wenn schon mit dem 15. October die directe Schienen-Verbindung zwischen dem Westen und dem Osten des Staates ins Leben treten wird, so ist doch zu verwundern, daß die sonst so vorsorgliche oberste Post-Behörde dem zur Zeit noch vorhandenen Uebelstande nicht vorgebeugt hat, da anderweit doch in aller

Hinsicht, namentlich in neuester Zeit, den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs zu genügen gestrebt wird. (K. R.)

Am 15. 10. wurden die Strecken Hamm-Minden und Minden-Hannover mit regelmäßigen Personenfahrten eröffnet. Damit wurde eine mehr oder weniger ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen Köln und Berlin hergestellt. Das Bonner Wochenblatt berichtete damals: „Der Reisende, der früh 7 Uhr Deutz verläßt, wird noch desselben Abends Hannover erreichen, hier leider einen Aufenthalt bis den andern Morgen früh 4 1/2 Uhr erleiden, da Hannover keine Nachtfahrten einrichten will, indessen um diese Zeit seine Reise weiter entweder nach Harburg (resp. Hamburg), Berlin, Leipzig oder Dresden fortsetzen könne.“ Hervorgehoben wurde, daß nunmehr eine ununterbrochene Eisenbahnlinie zwischen Paris, Brüssel, Köln, Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden und Wien hergestellt sei.

Fortsetzung folgt

Ärztlicher Sonntagsdienst

Die Notdienstzeiten sind wie folgt festgelegt: An Wochenenden von Samstag 8 Uhr bis Montag 8 Uhr; an Mittwochnachmittagen von 14 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr; an gesetzl. Feiertagen von 20 Uhr bis 8 Uhr des darauffolgenden Werktages.

Alt-Königswinter:

12., 13. und 16. 1987:

Dr. Hora, Königswinter, Kronprinzenstr. 11, Tel. 21274

Dollendorf, Heisterbacherrott und Thomasberg

12. 12. 1987:

Dr. Gemünd-Schatura, Thomasberg, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 7440

13. und 16. 12. 1987:

Dr. Hohmann, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 133, Tel. (02223) 3520

Oberpleis, Ittenbach, Eudenbach, Stieldorf und Vinxel:

12., 13. und 16. 12. 1987:

Dr. Röhrig, Oberpleis, Dollendorfer Str. 7, Tel. 3186

Vorstehende Angaben entsprechen den Unterlagen, die uns von den Ärzten zur Verfügung gestellt wurden. Im übrigen ist die Arzt-Notrufzentrale Bonn unter Tel. (0228) 19292 zu erreichen.

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst

Bitte beachten Sie, daß der zahnärztliche Bereitschaftsdienst nur für dringende Notfälle (Schmerzbehandlung) eingerichtet worden ist. Die Sprechstunden sind: samstags, sonn- und feiertags 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr. Der zahnärztliche Notfalldienst ist nur unter der zentralen Rufnummer (02241) 52700 zu erfragen.

Dienst der Apotheken

12. 12. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767
St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

13. 12. 1987:

Löwen-Apotheke, Oberpleis, Dollendorfer Str. 44, Tel. (02244) 2206
Rhein-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 338, Tel. (02223) 23221

14. 12. 1987:

St. Pankratius-Apotheke, Oberpleis, Siegburger Str. 11, Tel. (02244) 2815
Petersberg-Apotheke, Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 76, Tel. (02223) 24400
Aegidius-Apotheke, Aegidienberg, Tel. (02224) 80275

15. 12. 1987:

Kloster-Apotheke, Heisterbacherrott, Tel. (02244) 80253
Drachenfels-Apotheke, Königswinter, Drachenfelsstr. 12, Tel. (02223) 21663

16. 12. 1987:

Siebengebirgs-Apotheke, Oberpleis, gegenüber dem Busbahnhof, Tel. (02244) 2010
Rosen-Apotheke, Niederdollendorf, Heisterbacher Str. 33, Tel. (02223) 21779

17. 12. 1987:

Apotheke in Stieldorf, Tel. (02244) 3658
Thomasberg-Apotheke, Siebengebirgsstr. 59, Tel. (02244) 6919
Adler-Apotheke, Königswinter, Hauptstr. 73, Tel. (02223) 21990
Sonnen-Apotheke, Rottbitze, Rederscheider Weg, Tel. (02224) 80363

18. 12. 1987:

Ittenbacher Apotheke, Königswinterer Str., Tel. (02223) 22767
St. Michael-Apotheke, Niederdollendorf, Tel. (02223) 26780

Sozialdienst katholischer Frauen:

Anerkannte Beratungsstelle für schwangere Frauen in Not- und Konfliktsituationen. Bad Honnef, Rommersdorfer Str. 37. Sprechstunden: Mo. von 15 bis 17 Uhr und Do. von 9 bis 11 Uhr sowie nach Vereinbarung. Tel. (02224) 74940.

Kneip Fußbodenfachverleger

verlegt für Sie:

- Estriche
- PVC-Beläge u. Teppiche
- Belegen v. Holz- u. Betontreppen
- Parkett verlegen, schleifen und versiegeln

— alles aus einer Hand —

Oelinghoven, Im Winkel 67
Ruf (02244) 6794



Wir suchen einen jüngeren

Gabelstapler-Fahrer

für Verladung und Produktion.

Anrufe bzw. Vorstellung am Freitag, dem 11. 12. 1987, von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Abfülldienst „Klaus“ GmbH
Propsteistraße 12
533 Königswinter-Oberpleis
Telefon 02244 / 5588

Siebengebirgs-Zeitung mit Oberkasseler Nachrichten

Unabhängige Wochenzeitung für Oberkassel und Umgebung im Verlag der Siebengebirgs-Zeitung.

Erscheinungsweise: wöchentlich donnerstags.

Geschäftsstelle: Uelpenich Druck + Verlag, 5330 Königswinter 21, Oberpleis, Siegburger Str. 45, Telefon (02244) 2044.

Bankverb.: Kreissparkasse Oberpleis 008 001 463, Raiffeisenbank Siebengebirge Oberpleis 3208, Postgiroamt Köln 204 152 - 509.

Gerichtsstand: Königswinter.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: F. W. Gladbach.

Redaktion: Edwin Baumgarten.

Verkaufsstellen: Schreibwaren Kraemer, LottoToto Hochgeschurz, Schreibwaren Morlang (alle Oberkassel, Königswinterer Straße).

Anzeigenannahme:

Beim Verlag, Telefon 02244 / 2044 + 2247.

Bezugsgebühr: Per Post halbjährlich 27,- DM einschl. 7 Prozent MwSt. und Zustellgebühren.

Bei Nichterscheinen der Zeitung oder Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitsfriedens besteht kein Haftungsanspruch. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden.

Redaktionsschluß jeweils dienstags 17 Uhr.

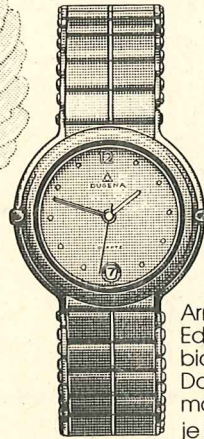
WIR VERLOBEN UNS AM 12. DEZEMBER 1987

Monika Pennig

Ralf Weinhold

Am Bleidriesch 36 · 5300 Bonn 1

DUGENA SCHENK ZEIT'87

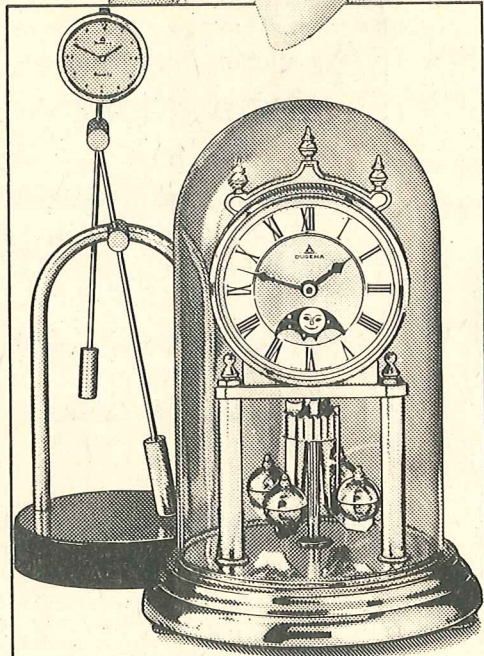


Weihnachten wird wieder richtig gefeiert. Mit wunderschönen Uhren und Schmuckstücken aus gutem Hause! Feiern Sie mit Dugena. Und Weihnachten ist wie Weihnachten.

Armbanduhr
Edelstahl sandgestrahlt
bicolor, 30 m wasserdicht
Damen- und Herren-
modell
je **328,-**

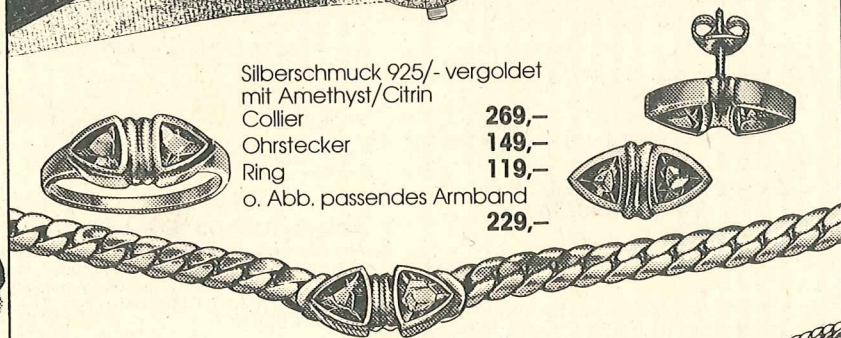
Armbanduhr
Gehäuse goldplattiert,
Mineralglas
30 m wasserdicht
Damen- und
Herrenmodell
je **198,-**

Diamant-Damenuhr
goldplattiert
mit echten Diamanten
298,-



Bewegungsuhr mit Doppel-
pendel, Messing,
Höhe 26 cm **189,-**

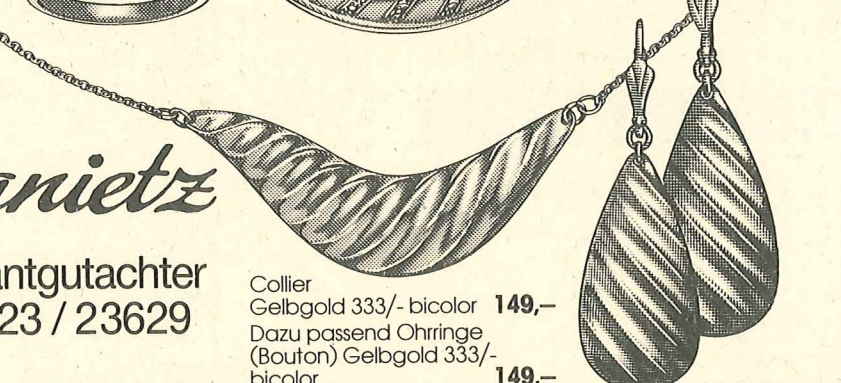
Jahresuhr mit Mondphase und
Melodie, Höhe 23 cm,
Glasglocke **189,-**



Silberschmuck 925/- vergoldet
mit Amethyst/Citrin
Collier **269,-**
Ohrstecker **149,-**
Ring **119,-**
o. Abb. passendes Armband **229,-**



Diamant-Collier
Gelbgold 333/-
Dazu passend Diamant-Ring
Gelbgold 333/- **399,-**
219,-



Collier
Gelbgold 333/- bicolor **149,-**
Dazu passend Ohrringe
(Bouton) Gelbgold 333/-
bicolor **149,-**

Juwelier
Herbert *Schimanietz*

Uhrmachermeister · Diamantgutachter
Hauptstraße 397 · Tel. 02223 / 23629
5330 KÖNIGSWINTER 1

ES LEBE DIE SCHÖNE ZEIT!  **DUGENA®**